Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 42 (1969)

Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER FOURIER

Offizielles Organ des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Gersau, August 1969
Erscheint monatlich
42. Jahrgang Nr. 8

Nachdruck sämtlicher Artikel nur mit Bewilligung der Redaktion

Nutzauflage 9146 (SRV 17. 1. 69)

VON MONAT ZU MONAT

Der Feldherr Napoleon und die Schweiz

Zum 200. Geburtstag Napoleons am 15. August 1969

Der Krieg in Oberitalien von 1796/97, in welchem Napoleon zum erstenmal Zeugnis seiner aussergewöhnlichen Feldherrenbegabung abgelegt hatte, wurde am 17. Oktober 1797 mit dem *Frieden von Campo Formio* beendet. Dieser regelte jedoch nur das Verhältnis Frankreichs zur Donaumonarchie, nicht jedoch zum Deutschen Reich. Hierüber sollte ein Friedenskongress zu Rastatt Beschluss fassen. Auf Weisung des Direktoriums sollte sich Napoleon, der sich bei seiner Truppe in Oberitalien befand, unverzüglich nach Rastatt begeben, um am Kongress teilzunehmen. So kam es zur *ersten Durchreise des französischen Generals durch die Schweiz:* er brach am 17. November 1797 in Mailand auf und traf am 21. November in Genf ein. Von hier ging die Reise über Lausanne — Bern, das ihm am 23. November 1797 einen eher kühlen und missglückten Empfang bereitete (worin manche ein schlechtes Omen für die Zukunft erblickten), Fraubrunnen — Solothurn — Liestal — Basel weiter. Dass die Reise Napoleons durch die Schweiz auch als Erkundungsfahrt für die wenige Monate später ausgeführte militärische Invasion der Franzosen in der alten Eidgenossenschaft zu dienen hatte, dürfte ausser Zweifel stehen.

Im März 1798 liess das Direktorium auf Betreiben Napoleons den französischen *Eroberungs- und Plünderungsfeldzug gegen die Schweiz* ausführen. Über die Gründe, die zu diesem für die alte Eidgenossenschaft schicksalshaften Kriegszug geführt haben, besteht keine vollständige Klarheit. Es ist anzunehmen, dass dabei *Erwägungen militärischer Natur* im Vordergrund standen: Im Gebiet der Eidgenossenschaft standen die Heere Frankreichs auf der innern Linie zwischen Süddeutschland und Oberitalien; dieses Gebiet konnte deshalb für künftige Feldzüge in Nord- oder Südeuropa als Operationsbasis dienen. Neben der Möglichkeit, hier das starke Hindernis des Schwarzwalds zu umgehen und direkt in den Raum der oberen Donau zu gelangen, war namentlich auch der Besitz der Alpenübergänge nach dem Süden, insbesondere des Simplons, als kürzester Verbindung zwischen Frankreich und Italien, notwendig, um die junge cisalpinische Republik am Leben zu erhalten. Anderseits wurde mit der Verfügung über das eidgenös-